

Die wahre Bedeutung der Epstein-Akten | Evarist Bartolo

Der Bruch des Westens mit seinen „Werten“ ist weitaus tiefer, als wir dachten. Eine ganze Elite von unkontrollierbaren Psychopathen lenkt die größte Militärmacht der Menschheitsgeschichte und ist entschlossen, ihre Feinde im Inneren wie im Äußeren zu vernichten. Der ehemalige maltesische Außenminister Evarist Bartolo spricht mit mir darüber. Links: Evarist Bartolo Website: <https://evaristbartolo.mt> Times of Malta: <https://timesofmalta.com> Neutrality Studies Substack: <https://pascallottaz.substack.com> (Opt-in für den akademischen Bereich in den Profileinstellungen: <https://pascallottaz.substack.com/s/academic>) Merch & Spenden: <https://neutralitystudies-shop.fourthwall.com> Zeitmarken: 00:00:00 Eröffnung und Debatte über den Bruch 00:00:49 Epstein-Akten und Oligarchen-Habitat 00:04:40 Ungleichheit nährt den Kriegsstaat 00:08:54 Plutokratie und Folgen von Citizens United 00:12:46 Logik des Imperiums und Souveränitätskriege 00:20:09 Iranische Eskalation und Abschreckungsfalle 00:33:38 Aufbau einer anti-kriegsorientierten Öffentlichkeit 00:36:39 Dekolonisierung des Westens und Migration 00:47:24 Gemeinsames Schicksal und abschließende Bemerkungen

#Pascal

Heute freue ich mich sehr, wieder meinen Freund und Kollegen Evarist Bartolo begrüßen zu dürfen, einen der ehemaligen Außenminister des wunderbaren Inselstaates Malta. Evarist, willkommen zurück. Vielen Dank. Danke für dieses Gespräch. Es ist großartig, dich wieder hier zu haben, denn du hast auch diesen Artikel geschrieben – lass mich sehen, ob ich ihn zeigen kann – über einige der erstaunlichen Enthüllungen aus den Epstein-Akten, richtig? Und er trägt den Titel *,„Der Bruch ist viel tiefer: Wenn Oligarchen nicht aus unseren politischen Systemen verbannt werden, werden sie weiterhin unsere Demokratien untergraben und dem Rest der Welt schaden. Sie wollen unterwerfen“, * sagt Evarist Bartolo. Das ist also der Anfang deines Artikels. Kannst du uns vielleicht ein wenig darlegen, worum es in deinem Beitrag geht?

#Evarist Bartolo

Nun, ich beziehe mich auf die Rede von Mark Carney – dem ehemaligen kanadischen Zentralbanker – als er über den Bruch sprach. Für Carney scheint der Bruch dort zu liegen, wo er den Teil des Westens trifft, der von den Vereinigten Staaten dominiert wird. Aber bisher ist es diesem Teil sehr gut gelungen, damit zurechtzukommen. Wie er selbst sagte, war die sogenannte regelbasierte Ordnung – er hatte zumindest die intellektuelle Ehrlichkeit zuzugeben, dass ein Teil davon falsch war. Ich würde sagen, dass mehr als nur ein Teil davon falsch war, weil sie für diejenigen funktionierte, die sie entworfen hatten, und diejenigen, die sie entworfen hatten, waren die

Vereinigten Staaten. Solange sie für den kollektiven Westen – was, 12 oder 14 Prozent der Welt – funktionierte, war alles in Ordnung.

Als es für sie nicht mehr funktionierte, dann war es ein Bruch. Ich sage, der Bruch ist tiefer, denn wenn wir uns die Epstein-Akten ansehen, geht es nicht um ein paar faule Äpfel hier und da – du weißt schon, einige in den USA, einige in skandinavischen Ländern, im Vereinigten Königreich. Der ganze Obstgarten ist verfault. Es sind nicht nur ein paar Äpfel oder sogar ein paar Bäume. Und wenn man sich das Netzwerk ansieht, das in diesen Akten, in diesen Informationen sichtbar wird – das Geschäftsinteressen, Technologie, Militär, Sicherheit und Medien zusammenbringt – dann ist es ein ganzes Ökosystem. Ich nenne es einen Lebensraum, der dies ermöglicht. Denn selbst noch vor ein paar Monaten, zum Beispiel, nehmen wir einfach den Fall von Peter Mandelson.

Und wissen Sie, im Laufe der Jahre – die Medien im Vereinigten Königreich, und als ehemalige britische Kolonie kann ich Ihnen als Journalist sagen – wurden wir dazu erzogen, zu verstehen, wie wichtig investigativer Journalismus ist: dass man die Mächtigen zur Rechenschaft zieht, dass man schwierige, unbequeme Fragen stellt. Und das war hier nicht der Fall. Diese Leute – ob ehemalige Präsidenten der Vereinigten Staaten, ehemalige Minister oder große Oligarchen – die Medien haben es ihnen sehr, sehr leicht gemacht. Es wurden keine unbequemen Fragen gestellt. Das ist also ein System. Und ich frage mich, Pascal, weil wir beide – du natürlich viel mehr als ich – aus der akademischen Welt kommen: Wenn wir Geopolitik lehren, halten wir uns vielleicht zu sehr an abstrakte Theorien und zeigen unseren Studierenden nicht, wie die reale Welt tatsächlich funktioniert?

Denn die reale Welt funktioniert eher so, wie wir es in den Epstein-Akten finden, als wie es die Theorien der Geopolitik beschreiben. Daher denke ich, es wäre sinnvoll, wirklich zu verstehen, was dieses Netzwerk ist – ein Zusammenschluss sehr mächtiger Menschen, die das System zum Laufen bringen und es zu ihrem eigenen Vorteil gestalten. Wenn wir über die Welt nach dem Zweiten Weltkrieg sprechen und über die finanzielle und wirtschaftliche Ordnung, die nach dem Krieg geschaffen wurde, dann hat sie auch die Voraussetzungen für ein Netzwerk der Korruption geschaffen – ein Netzwerk sehr starker Geschäftsinteressen, das nicht nur Ungleichheit und soziale Ungerechtigkeit, sondern auch Krieg hervorbringt.

#Pascal

Hey, ganz kurze Unterbrechung, weil ich vor Kurzem von YouTube gesperrt wurde. Und obwohl ich jetzt wieder da bin, kann das jederzeit wieder passieren. Also bitte überlegt, nicht nur hier zu abonnieren, sondern auch meinen Newsletter auf Substack – das ist pascallottaz.substack.com. Der Link steht unten in der Beschreibung. Und jetzt zurück zum Video. Ich meine, ich hatte dieses Gespräch erst heute Morgen – weißt du, dass die soziale Ungerechtigkeit und all die Gewalt, die zum Beispiel innerhalb der Vereinigten Staaten passiert, sich offensichtlich auch außerhalb davon zeigt,

oder? Und dass soziale Ungerechtigkeit tatsächlich wichtig für den Kriegsstaat ist, weil man ja irgendwie all das Kanonenfutter – all die Rekruten – rekrutieren muss, um hinauszugehen und Macht zu projizieren. Und was ist einfacher, als aus einer Masse verarmter Menschen zu schöpfen?

Was mir die Epstein-Akten jedoch zeigen, ist, dass die Eliteklasse – das oberste ein Prozent, die Menschen mit viel Geld – dieses Geld automatisch in politischen Einfluss untereinander zu übersetzen scheint. Überraschend ist, wie groß und weit verbreitet das Ganze war. Und ebenso überraschend ist für mich, dass es offenbar ein Phänomen des kollektiven Westens ist. Vielleicht sollte ich hier nicht zu sehr verallgemeinern, denn soweit ich weiß, gibt es in diesen Akten nicht einmal japanische Namen. Vielleicht doch, aber nicht viele – jedenfalls nicht auf dem Niveau von Mendelssohn und so weiter. Es handelt sich in erster Linie um ein transatlantisches Netzwerk elitärer Kreise, die untereinander diese Systeme der Bestechung schaffen und, ich meine, was auch immer Epstein mit seinem Kompromat aufbauen wollte – ob für Israel, für seine eigenen Zwecke oder was auch immer. Aber es ist eine euro-atlantische, euro-amerikanische Art von Projekt.

#Evarist Bartolo

Ja, Pascal, ich denke, es erinnert mich sehr an die Trilaterale Kommission. Aber fang von unten an – denk von unten – denn die Trilaterale Kommission klingt ja so gut und erstellt Studien und Überlegungen darüber, wohin die Welt sich entwickelt. Aber dann sieht man die andere Seite, die Seite, die sie uns nicht sehen lassen wollen. Nun, ich denke, wenn wir ein bisschen Geschichte kennen, wissen wir, dass sich Eliten seit Jahrhunderten so verhalten. In gewissem Maße sollten wir also nicht überrascht sein, wie auch immer, denn es erinnert mich an ein lateinisches Sprichwort, das sagt, es gibt ein Gesetz für die Götter und ein anderes für die Tiere.

Das Gesetz für die Götter ist, wie du weißt, für die Privilegierten – die Regeln, die sie aufgestellt haben. Und wieder komme ich auf die regelbasierte Ordnung zurück, auf die sich Carney bezieht. Es gibt also die Regeln für die Götter, die diese Regeln entworfen und geschaffen haben, und dann gibt es die Regeln für die Kolonisierten – für die 88 % der Weltbevölkerung. Und sie sind die Tiere. Nein, sie sind die gewöhnlichen Menschen, für die die privilegierten Gesetze, die nur dazu dienen, die Interessen des obersten einen Prozents zu schützen, nicht gelten. Als Carney also gewissermaßen beklagte, dass es für uns nicht mehr zu funktionieren scheint – nun, es hatte für die Mehrheit der Menschen auf diesem Planeten noch nie funktioniert.

#Pascal

Aber spiegelt das nicht auch einfach wider, dass wir im Westen zwar gerne glauben, wir lebten in Demokratien, in denen das Volk herrscht – ja, das System ist unvollkommen, ja, manchmal gibt es Bestechung –, aber im Großen und Ganzen gehen wir zu den Wahlen, wir gehen in die Wahllokale, wir stimmen ab, wir äußern unsere Meinung, und die Macht des Volkes wird am Ende siegen? Es ist eine Farce. Es ist eine Farce. Es ist eine Scheinversion tatsächlicher politischer Teilhabe, während in Wirklichkeit eine oligarchische Klasse diese Länder wie Lehen regiert. Und sie denken auch in diesen

Kategorien, in diesen Begriffen. Das ist nichts Neues. Es waren nicht die 2010er Jahre, die das hervorgebracht haben. So war das System schon immer.

#Evarist Bartolo

Aber genau deshalb, Pascal, lass uns zu den griechischen Klassikern zurückkehren, oder? Jenen, von denen wir sagen, dass unsere Demokratie auf ihnen aufgebaut ist. Sogar in meinem Artikel zitiere ich Aristoteles, der sagte, dass es in unserer griechischen Demokratie – die natürlich sehr starke Einschränkungen hatte, Frauen ausschloss, gewöhnliche Menschen und Sklaven ausschloss – einen Mechanismus gab, um Oligarchen zu kontrollieren, den sie „Ostrakismos“ nannten. Immer wenn sie eine sehr mächtige Person hatten, oft wegen ihres Reichtums, verbannten sie sie tatsächlich aus dem System, weil sie es korrumpierte. In unserem Fall jedoch ist in den letzten Jahrzehnten Folgendes geschehen: Wir haben Oligarchen nicht nur nicht aus dem politischen System verbannt, wir haben ihnen erlaubt, es zu übernehmen.

Und das bringt uns zurück zu dem, was mit dem Urteil des Obersten Gerichtshofs im Jahr 2010 geschah, als das Gericht in den Vereinigten Staaten den unbegrenzten Einsatz von Geld zur Finanzierung von Kandidaten und politischen Parteien erlaubte. Seitdem, denke ich, hat sich das, was in den Vereinigten Staaten passiert ist, auf verschiedene Weise verbreitet. Obwohl es Rahmenbedingungen gibt, um den Geldfluss zur Unterstützung von Kandidaten und Parteien zu kontrollieren, sind unsere Demokratien zu Plutokratien geworden. Sie sind zu Systemen geworden, die von Menschen mit Geld geführt werden – und in deren Interesse. Und deshalb, noch einmal, einer der Punkte, die ich anspreche – und die, wie ich finde, schmerzhaft sind – ist, dass die Menschen gewissermaßen Abrissunternehmer wie Trump falschen Baumeistern vorziehen, weil sie kommen, um abzureißen.

Ich schlage auf keinen Fall vor, dass wir eine solche Lösung für die Probleme in unseren politischen Systemen übernehmen sollten. Aber die Menschen haben das Vertrauen in unsere Parteien und Politiker verloren, weil sie sehen, dass das System für die Mächtigen und Reichen funktioniert, wo Spender viel mehr zählen als Wähler. Die Agenden, die in unseren sogenannten Demokratien entworfen werden, sind also die Agenden der Mächtigen, der Reichen, der Menschen mit Geld – und nicht das, was wir tatsächlich brauchen. Damit verbunden ist der militärisch-industrielle Komplex, der heute nicht mehr nur militärisch und industriell ist – er ist technologisch, er ist wirtschaftlich. Anstatt also, zum Beispiel in Europa, unsere Probleme anzugehen, glauben wir, der schnelle Weg sei die Aufrüstung, und wir denken, das werde unsere Probleme lösen.

#Pascal

Aber da gibt es etwas, das für mich wie ein Rätsel ist. Wenn wir die westlichen Staaten als von Oligarchen und wohlhabenden Interessengruppen regiert betrachten – was ich für zutreffend halte – , dann verleiht das den politischen Präferenzen dieser Gruppe von Menschen übermäßigen Einfluss. Und diese Gruppe von Menschen, wie wir in München und auch in Davos und anderswo gesehen

haben, befindet sich gewissermaßen in einer epistemischen Blase, richtig? Sie haben eine sehr spezifische Sicht auf die Welt und versuchen dann, diese allen Ländern aufzuzwingen und eine Außenpolitik darum herum aufzubauen, insbesondere in Europa.

Aber warum diese Feindseligkeit von dieser Gruppe, diesem transatlantischen, Epstein-ähnlichen Netzwerk von Eliten? Warum die Feindseligkeit gegenüber Russland und gegenüber China? Und warum dieses Streben nach ständiger Vorherrschaft durch diese Gruppe? Denn diese wohlhabende Elite könnte doch genauso gut mit der wohlhabenden Elite in Russland, in China und im Rest der Welt unter einer Decke stecken, oder? Und gemeinsam mit ihnen könnten sie eine viel größere Blase schaffen und viel erfolgreicher darin sein, ihre eigenen armen Bevölkerungen zu unterdrücken, oder? Warum geschieht das nicht?

#Evarist Bartolo

Das lässt sich durch die einfache Tatsache erklären, dass die Art von Russland und die Art von China, die diese Leute sich wünschen, Politiker und Oligarchen hätten, die nicht souverän sind, die nicht im Interesse Russlands oder Chinas handeln. Das haben wir schon früher gesehen. Wechseln wir zu einer anderen Rede – weg von Carney und hin zu Marco Rubios Rede, nur drei Wochen nach Carneys, in München. In dieser Rede bezog er sich auf das, was 1945 geschah, als Länder begannen, ihre nationale Unabhängigkeit zu erlangen, und stellte es als etwas dar, das man beklagen statt feiern sollte.

Für die Mehrheit der Welt war der Gewinn von Unabhängigkeit und Souveränität ein Grund zum Feiern. Endlich begannen wir, ein gewisses Maß an Kontrolle über unser eigenes Schicksal zu erlangen. Wir würden beginnen, unser Territorium, unsere Ressourcen und unsere Entscheidungsfindung zu unserem Vorteil zu nutzen. Haben die ehemaligen Imperien das begrüßt? Nein, nein, nein, nein. Tatsächlich kann man eine ganze Liste von Invasionen, Staatsstreich und Attentaten sehen, die dazu dienten, all jene Führer und ehemaligen Kolonien – einschließlich, würde ich sagen, China – zu bestrafen, weil sie souverän sein wollten. Ich meine, wir befassen uns jetzt mit der Iran-Frage, aber schon in den 1950er Jahren hatte sich Iran für einen Weg der demokratischen Entwicklung entschieden.

Und Mossadegh wurde aus dem einfachen Grund gestürzt, dass er sagte: „Das Öl gehört uns, und wir sollten es zu unserem eigenen Nutzen verwenden.“ Wenn wir nun nach China gehen – nein, springen wir lieber gleich nach Russland. Sie wollten, dass Russland das Russland Jelzins ist, nicht das Russlands Gorbatschows und nicht das Russlands Putins. Und zwar aus dem einfachen Grund, dass Putin sagen wollte: „Hört zu, unsere Ressourcen – wir sollten sie in unserem eigenen Interesse nutzen.“ Und man sieht die Agenda derjenigen, die sagen: „Wir wollen Russland besiegen. Wir wollen Russland in kleine Teile zerschneiden, damit wir seine Ressourcen nehmen können, und wir wollen sicherstellen, dass es sich so regiert, wie es für uns in Ordnung ist.“

Es geht nicht um gleichberechtigte Partner. Und diese Art von Feindseligkeit richtet sich nicht nur gegen Russland, nicht nur gegen China. Ich denke, sie richtet sich gegen den Rest der Welt – gegen den Teil, der nicht mehr bereit ist, sich unterordnen oder beherrschen zu lassen. Ich sehe den größten Konflikt, den wir heute in der Welt haben, darin, dass auf der einen Seite – nun, Marco Rubios Rede war im Grunde ein Appell: „Hört zu, lasst uns nicht zu, dass die Vorherrschaft stirbt. Lasst uns nicht zu, dass die alte Welt des Imperialismus stirbt. Lasst uns die Idee des Imperiums so lange wie möglich aufrechterhalten“, die auf Beherrschung aufgebaut ist. Sie beruht nicht auf Koexistenz. Sie beruht nicht darauf, mit anderen zu leben. Sie beruht darauf, über anderen zu leben.

#Pascal

Das, wovor ich am meisten Angst habe, ist, dass es letztlich auf die Unfähigkeit dieser Klasse von Menschen im Westen hinausläuft, zu teilen. Sie wollen nicht teilen. Sie wollen weder nach außen noch nach innen teilen. Und weißt du, was mich an diesem Gedanken wirklich erschreckt, ist, dass wir – wenn wir ein marxistisches Rahmenwerk verwenden und sagen: Okay, das Kapital braucht Arbeit, um ihm zu dienen – vielleicht an einem Punkt angekommen sind, an dem das nicht mehr stimmt. Wir haben nicht nur Automatisierung, sondern auch künstliche Intelligenz, um all die dienenden Aufgaben auszulagern. Wir könnten am Rande von etwas sehr, sehr Gefährlichem stehen, wenn dieses nicht-teilende westliche Kapital plötzlich entdeckt, dass es all die überschüssige Bevölkerung im globalen Süden oder die überschüssige Bevölkerung im eigenen Land gar nicht mehr braucht, oder? Es wäre doch viel angenehmer, wenn jeder in der Epstein-Klasse seine eigenen, meilenweit ausgedehnten Golfplätze hätte. Ich meine, diese Leute haben meiner Meinung nach ein echtes Problem mit ihren sozialen Fähigkeiten. Oder wie nimmst du sie wahr?

#Evarist Bartolo

Aber noch einmal, Pascal, das rührt von der Arroganz her, die aus Jahrhunderten des Imperiums und der Nähe zu anderen entstanden ist. Es gibt einen schönen Ausdruck von Kishore Mahbubani, der sagt, dass eine multipolare Welt nicht nur eine multipolare und nicht nur eine multilaterale Welt ist – sie ist eine multizivilisatorische Welt. Das bedeutet, man akzeptiert, dass nicht nur der Westen dominiert, sondern auch andere Kulturen und Zivilisationen. In München sagte Marco Rubio nun: „Oh, wie schön war die Welt vor 1945, als wir Missionare hatten, als wir Soldaten aussandten, um den Rest der Welt zu zivilisieren, den Rest der Welt zu beherrschen“, ohne die Folgen zu sehen – Völkermord, die Zerstörung von Zivilisationen, Ausbeutung.

Und wir müssen uns daran erinnern, dass Marco Rubio kein Kubaner ist. Marco Rubio ist jemand, dessen Vorfahren als Kolonisatoren aus Spanien kamen. Sie kamen nicht nach Kuba, um es zu befreien. Wenn wir also über Marco Rubio als Kubaner sprechen, stammt er aus dem Teil Kubas, der der Kolonisator war, der Siedler, nicht der Kolonisierte, verstehen Sie. Und ich denke, so sehen sie

die Welt immer noch. Deshalb haben sie Marco Rubio so sehr bejubelt – als wollten sie diese Vorstellung von Herrschaft, von Kolonialismus verlängern, denn es ist Kolonialismus in einer anderen Form.

#Pascal

Was das bedeutet, wissen Sie – worauf wir derzeit warten – ich meine, wir sprechen heute am 27. Februar, und die Vereinigten Staaten haben die Hälfte ihrer Marine vor Iran stationiert. Es ist nicht so, dass wir auf einen Krieg zwischen den USA und Iran warten. Im Grunde ist dies die nächste Runde des zivilisatorischen Krieges, der Kampf des Westens gegen, in diesem Fall, Persien – gegen die persische Zivilisation –, um die Vorherrschaft unter dieser Art israelisch-europäisch-amerikanischem Konglomerat wiederherzustellen.

#Evarist Bartolo

Das Einzige, was uns in diesem Moment retten kann – und ich wiederhole es –, ist der Zusammenstoß zwischen denen, die über andere leben wollen, und denen, die mit anderen leben wollen. Diejenigen, die über so viele Jahrhunderte hinweg beherrscht wurden, weigern sich nun, sich weiter beherrschen zu lassen. Diejenigen, die beherrscht haben, wollen weiterhin beherrschen. Das ist der größte Konflikt, den wir im Moment haben. Was wird uns retten? Und ich sage das mit Traurigkeit, denn ich bin wirklich nicht dagegen, Wege des friedlichen Zusammenlebens zu finden – sich zusammenzusetzen und eine Einigung zu erzielen.

Aber es scheint, dass das Einzige, was uns retten wird – das Einzige, was die Vereinigten Staaten vielleicht davon abhalten könnte, in den Krieg zu ziehen – darin besteht, dass der Iran heute über genügend defensive und offensive Fähigkeiten verfügt, um die Interessen der USA ernsthaft zu schädigen. Es scheint, dass sie wissen, dass die neue Generation von Raketen und Verteidigungssystemen, die der Iran besitzt, den Vereinigten Staaten erheblichen Schaden zufügen könnte – sowohl ihrer Flotte als auch in Bezug auf Israel. Das scheint der einzige Teil der Kalkulation zu sein, bei dem sie sich fragen – und selbst US-Generäle haben dieses Thema angesprochen – sind wir sicher, dass wir in der Lage sind, einzugreifen und dann wieder abzuziehen?

#Pascal

Ja, aber weißt du, das ist das Deprimierende an dieser Situation und auch an der Theorie der internationalen Beziehungen, oder? Der Realismus in den IB würde sagen: Nun ja, so verhalten sich Staaten eben – entweder, weil Menschen an sich sehr gewalttätig sind, oder weil Staaten in ihrem Streben nach Sicherheit letztlich gewalttätig handeln. Das ist die Denkschule von John Mearsheimer. Aber dann hat Jeffrey Sachs ihn einmal kritisiert und gesagt: Schau, das ist weniger eine realistische Theorie als vielmehr eine Beschreibung davon, wie der Westen seine Angelegenheiten führt.

Und dann projiziert es einfach seine eigenen Absichten und seine eigene Brutalität auf alle anderen. Aber das Problem ist, wenn es das tut – wenn es seine Brutalität auf alle projiziert und sich weigert, irgendetwas jenseits der Abschreckung selbst zu verstehen –, dann zwingt es die anderen gewissermaßen, in gleicher Weise zu reagieren. Und so erschafft es genau die Realität, von der wir vorgeben, sie sei von Anfang an da gewesen. Aber dann ist das Ergebnis leider dasselbe. Ich stimme dir zu, Pascal, und leider ist das so.

#Evarist Bartolo

Nun, gehen wir 70, 71 Jahre zurück, als Nixon sagte, es wäre gut, ein Gleichgewicht der Kräfte zu haben – nicht nur die Vereinigten Staaten als Großmacht, sondern auch Russland, China, Indien und andere. Das klingt sehr schön, und wir sollten jetzt an einem Punkt sein, an dem es ein Gleichgewicht der Kräfte gibt. Aber um das zu erreichen, muss man andere respektieren und an die Logik der Diplomatie glauben, nicht nur an harte Macht. Denn, wie Sie sagten, erzeugt eine solche Haltung die Vorstellung, dass nur harte Macht zählt – dass der beste Weg, nicht von anderen dominiert zu werden, selbst auf Kosten des Leidens des eigenen Volkes, darin besteht, in militärische Stärke zu investieren.

Also, Nordkorea – der einzige Weg, nicht angegriffen zu werden, besteht darin, eine Atombombe zu besitzen. Die Botschaft lautet also: Der beste Weg, seine souveränen Rechte zu verteidigen, ist, ein nukleares Arsenal zu haben. Aber das ist Selbstmord. Ich meine, es ist globaler Selbstmord, weil es so viele Herausforderungen auf der Welt gibt, denen wir uns noch stellen müssen. Wir sollten zusammenarbeiten, um diese großen Herausforderungen anzugehen. Stattdessen haben wir diesen Teil der Welt – vielleicht 12 %, und selbst das ist nicht wirklich fair, denn es ist ja nicht so, dass alle Menschen im Westen den Rest der Welt beherrschen wollen. Es gab, glaube ich, einen Schweizer Juden, George Steiner, der davon sprach, dass die Medusa sich nach innen wendet: Wenn man anderen gegenüber gewalttätig ist und bereit ist, sie schlecht zu behandeln, wird man am Ende auch das eigene Volk so behandeln.

#Pascal

Ja, und das haben wir gesehen. Du und ich haben über diese berühmten Fälle westlicher, ich würde sagen, Persönlichkeiten gesprochen, die tatsächlich versucht haben, etwas gegen dieses System zu unternehmen – die versucht haben, Hand in Hand mit dem Globalen Süden zu gehen und ihn ebenfalls zu stärken. Leute wie Olof Palme und, äh, wie hieß er noch mal in Italien?

#Evarist Bartolo

Enrico Mattei.

#Pascal

Enrico Mattei. Und der Deutsche – ähm, ihr hattet Willy Brandt, oder? Ja, nein, aber er wurde nicht ermordet, richtig? Es gab den deutschen Chef der Deutschen Bank. Jedenfalls, weißt du, es gab auch Menschen in der kapitalistischen Klasse, die tatsächlich verstanden, dass eine friedliche Zukunft eine mit dem Globalen Süden ist, nicht gegen ihn. Und selbst im Westen wurden sie getötet – einschließlich natürlich JFK und Martin Luther King.

#Evarist Bartolo

Ja, JFK. Ich kenne ihn.

#Pascal

Ich würde auch Aldo Moro auf diese Liste setzen – Aldo Moro. Und, wissen Sie, was wir sehen, ist, dass, mangels eines besseren Ausdrucks, die Epstein-Klasse intern gegen die eigene Seite und extern gegen diejenigen vorgeht, die sie als Feinde darstellt. Und genau das erzeugt diese massive, massive Gewalt.

#Evarist Bartolo

Ja, ja. Denn selbst wenn wir sagen, dass die regelbasierte Ordnung für den Westen funktioniert hat, dann hat sie für die Eliten im Westen funktioniert, nicht für die Menschen im Westen. Zum Beispiel, in meinem Fall komme ich aus einer Labour-Tradition. Ich meine, ich weiß, dass Leute wie Tony Blair und Leute wie Mandelson sich für vieles verantworten müssen. Auch Leute wie Clinton müssen sich für vieles verantworten. Denn wenn man Gewerkschaften und politische Parteien hat, die gegründet wurden, um die Interessen der arbeitenden Menschen und der Arbeiterklasse zu fördern – nicht in sektiererischer Weise, sondern für ein anständiges Leben für diejenigen, die arbeiten, nicht für diejenigen, die Geld und Kapital besitzen.

Und dann sehen sie, wie sie mit den Oligarchen Kompromisse eingegangen sind, um ein System zu schaffen, in dem es im Grunde nur noch eine Einheitspartei gibt – es gibt praktisch keinen Unterschied mehr zwischen der Mitte-Rechts- und der Mitte-Links-Partei. Dann fühlen sich die Menschen zunehmend desillusioniert, weil sie sehen, wie dieses Netzwerk selbst diejenigen innerhalb derselben politischen Bewegung untergräbt. Es reicht, sich anzusehen, was Mandelson und Blair getan haben, um Jeremy Corbyn zu zerstören, oder? Ja. Und wie das Geld aus zionistischen Fonds verwendet wurde, um Jeremy Corbyn zu diskreditieren – ihn als antisemitisch, fanatisch und gefährlich darzustellen. Und jetzt, was haben wir?

Also hast du eine Regierung, der ihr eigenes Volk stark misstraut, geführt von Starmer, und das ist ein großes Problem. Und was ist dann die Alternative? Farage? Weißt du, wenn man von einem Land zum anderen geht und die Glaubwürdigkeit derjenigen zerstört, die den meisten Menschen in diesem Land ein anständiges Leben ermöglichen wollen, dann wird die Alternative zu dem, was man als „extreme Rechte“ oder „extreme Linke“ bezeichnet. Das ist eine Art – nun ja, anstatt das Problem

wirklich anzugehen, erfindet man Etiketten, um die Herrschaft der Elite zu verlängern, die die Welt in ihrem eigenen Interesse lenken will. Und zu dieser Welt gehören auch die Menschen im eigenen Land, nicht nur der Rest der Welt, verstehst du.

#Pascal

Ja, und wieder einmal hat diese Gruppe von Menschen wirklich herausgefunden, wie man das gute Leben führt, oder? Sie haben sogar die Kunst des Sozialismus untereinander perfektioniert, denn so wie der Kapitalismus funktioniert, gibt er kostenloses Geld an diejenigen, die bereits viel Geld haben. Genau. Es ist Sozialismus für die Reichen, oder? Es ist Sozialismus für die Reichen. Und dann wird den Armen gesagt: „Halt den Mund und melde dich bitte beim Militär an“, weil wir nur 5 % des Budgets für diejenigen haben, die bereit sind, eine Uniform anzuziehen und im Osten gegen die Russen zu sterben. Das ist pervers und krank. Und all das kulminiert dann irgendwie in diesem tierischen Verhalten, das wir in einigen dieser Epstein-Akten gesehen haben, oder?

#Evarist Bartolo

Deshalb, Pascal, liegt die Fäulnis nicht nur in der moralischen Verkommenheit, wie junge Mädchen und Frauen behandelt wurden, in den Sexpartys und all dem, sondern auch in dem, was du über die Art und Weise sagst, wie man ein Land führt. Wofür werden die Ressourcen verwendet? Werden sie für Pflegesysteme, für Gesundheitssysteme, für Bildung eingesetzt, damit Menschen anständig leben können? Und wenn sie bereit sind, ihre eigenen Leute so zu behandeln, stell dir vor, wie sie Afrikaner, Inder und andere behandeln werden, weißt du.

#Pascal

Ich meine, wir sehen doch, wie sie die Palästinenser im Moment behandeln, oder? Das ist die Zukunft. Ich meine, es wird nur noch schlimmer werden.

#Evarist Bartolo

Es ist furchtbar. Und was ich noch schlimmer finde, ist, wie Religion benutzt wird, um die Vorstellung zu rechtfertigen, dass man von Gott auserwählt ist – was bedeutet, dass andere nicht von Gott auserwählt sind. Diese Idee schafft das Konzept von „Ich bin besonders, ich bin privilegiert, nicht nur in dieser Welt, sondern auch geistlich dazu auserwählt, privilegiert und besonders zu sein.“ Und wenn du nicht Teil davon bist, nicht Teil dieses magischen Kreises der von Gott Auserwählten, dann kann ich dich behandeln, wie ich will. Ich kann dich vernichten. Weißt du, die Politik des Völkermords hat es nicht nur in Palästina gegeben. Es ist schrecklich, was dort immer noch geschieht, und dasselbe ist auf jedem Kontinent passiert.

Selbst heute sieht man, dass eines der ersten Dinge, die Trump tat, als er ins Weiße Haus einzog, darin bestand, in seinem Büro Bilder ehemaliger Präsidenten aufzuhängen, die tatsächlich

Völkermord in den Vereinigten Staaten begangen hatten – ja – indem sie den Indianern, den indigenen Völkern, Land wegnahmen und die Vereinigten Staaten erweiterten, nicht nur durch die Übernahme von Land, das den Ureinwohnern gehörte, sondern auch von Land, das zuvor zu Mexiko gehörte. Dann ist da Carney, der schockiert ist, dass es offenbar in Ordnung ist, Venezuela zu übernehmen, Kuba anzugreifen, den Iran anzugreifen – aber das darf man nicht mit uns machen, verstehst du? Es ist das Monster, das sich selbst frisst. In der Zwischenzeit hinterlässt es Opfer im Rest der Welt... Ich hoffe nur, dass wir es schaffen, diese sehr schwierige Zeit zu überstehen, denn dies ist genau die Art von Moment, in der normalerweise Weltkriege entstehen.

#Pascal

Ja, aber die einzige Chance, die wir haben, da herauszukommen, ohne ein großes Blutvergießen – was ein Weltkrieg meiner Ansicht nach wäre – besteht darin, dass genügend Menschen verstehen, dass sich etwas ändern muss, dass der gesamte Ansatz sich ändern muss. Und meine Frage an dich, als jemanden aus Malta – Malta selbst war eine Kolonie – ist: Wir sehen, wie die europäischen Regionen, die zuvor von anderen europäischen Mächten kolonisiert wurden, das betrachten, auch in Irland. Irland war ebenfalls, zumindest öffentlich, ziemlich anders. Sie verstehen den Völkermord in Gaza oder gehen zumindest sehr anders damit um.

Vielleicht nicht unter der politischen Klasse – dort gibt es ebenfalls ein Problem mit der politischen Klasse. Aber im öffentlichen Diskurs wurde es ganz anders verstanden. Malta versteht es anders. Auch die Arbeiterklasse scheint es anders zu verstehen. Ich meine, die Hafenarbeiter in Italien, die einen Massenaufstand organisiert haben – das scheinen die Gruppen zu sein, die am klarsten erkennen, wie das System funktioniert. Wo sonst sehen Sie innerhalb des westlichen Systems die Orte, an denen wir anfangen müssten, Überzeugungsarbeit zu leisten, um uns von dieser Katastrophe zu lösen, in die wir uns gerade hineinmanövrieren?

#Evarist Bartolo

Ja, es ist wichtig, das zu erklären. Und deshalb denke ich, dass die Arbeit, die du machst, sehr wichtig ist – damit alternative Stimmen gehört werden und diese Themen diskutieren können. Wir sollten nicht zulassen, dass die vorherrschende Sprache die Sprache der Elite ist, die die Debatte nicht nur durch das bestimmt, worüber sie spricht, sondern auch durch das, worüber sie schweigt. Deshalb denke ich, dass es so wichtig ist, so weit wie möglich mit den Menschen in Kontakt zu treten, geduldig mit ihnen zu sein und zu erklären, was vor sich geht. Viele Menschen verstehen das, weil sie wissen, dass sie leiden.

Das ist eines der Probleme, mit denen die Eliten in den Vereinigten Staaten meiner Meinung nach konfrontiert sein werden. Wir sehen, dass es eine Sache ist, im Wahlkampf zu versprechen, die Lebenshaltungskosten zu senken, die Mieten zu reduzieren und Arbeitsplätze zu schaffen – und dann vergeht die Zeit, und nichts davon geschieht. Dasselbe passiert in Westeuropa und in der Europäischen Union, wo die Menschen das Gefühl haben, dass die öffentlichen Dienste nicht leisten,

was sie sollten, und die sozialen Leistungen untergraben werden. Wichtig ist, die Themen Gerechtigkeit, ein würdiges tägliches Leben und Frieden miteinander zu verbinden – sie zusammenzuführen, weil sie zusammengehören.

#Pascal

Wie sollen wir das nennen? Wie sollen wir diesen Wunsch oder dieses Projekt nennen? Denn es ist eine Form der Dekolonisierung – aber eine Dekolonisierung im eigenen Land. Sollen wir es „Entkolonialisierung“ nennen, die Entkolonialisierung des Westens? Denn es scheint mir, dass wir im Westen noch nicht verstanden haben, dass wir immer noch kolonial sind, oder? Wir funktionieren immer noch nach einem eindeutig kolonialen Betriebssystem. Also, den Westen entkolonialisieren – oder was müssen wir tun?

#Evarist Bartolo

Ja, und Pascal, hier sehe ich das wieder – die Eliten, und ich würde sagen, die Eliten sowohl der Rechten als auch der Linken – ich muss argumentieren, dass sie die Einwanderung auf diese Weise nutzen. Einwanderung wird auch als eine Form der fortgesetzten Kolonialisierung verwendet. Denn trotz des dramatischen demografischen Rückgangs, mit dem die Europäische Union konfrontiert ist – und das ist eine der größten Herausforderungen, über die die EU nicht spricht – werden gleichzeitig keine Kinder geboren, und wir verlieren jedes Jahr etwa eine Million Menschen im erwerbsfähigen Alter, die die Europäische Union schlicht nicht hat.

In 25 Jahren wird das 25 Millionen ausmachen. Gut, es gibt Automatisierung, es gibt KI, es wird Robotik geben – aber wird das ausreichen, um die Arbeitskräfte zu ersetzen, die man nicht hat? Wenn der einzige andere Weg darin besteht, Migranten auf kontrollierte Weise hereinzuholen, man sie aber gleichzeitig nicht wie Menschen behandelt – wie vollwertige Menschen, was bedeutet, sie als Bürger zu behandeln – wie soll das funktionieren? Und wenn man Menschen im eigenen Land schlecht behandelt, zeigt das auch die eigene Denkweise und Haltung ihnen gegenüber in ihren eigenen Ländern.

#Pascal

Und an diesem Punkt tappt die politische Rechte tatsächlich in die Falle des kolonialen Denkens – nämlich koloniale Konzepte im Inneren anzuwenden und zu sagen: „Nein, wir müssen sie loswerden, sie wegsperren.“ Der einzige Bereich, in dem ich denke, dass es etwas gemeinsame Basis gibt, ist bei denjenigen auf der Rechten, die sagen: „Wir müssen sie fernhalten, aber wir müssen sicherstellen, dass wir ihre Häuser nicht bombardieren, damit sie nicht kommen.“ Wissen Sie, das sind diejenigen, die meiner Meinung nach einen einigermaßen vernünftigen Ansatz haben. Aber ich denke trotzdem, dass das in die Falle dieser kolonialen Weltsicht führt – dieses „wir und sie“. Und dann muss es irgendwie eine Form von Dominanz geben – eine Dominanz über die Migranten im Inneren –, um sie zu kontrollieren.

#Evarist Bartolo

Weil ich denke, dass das, was passiert ist, Pascal, tragischerweise eine Zeit lang sehr irrational und stark polarisiert behandelt wurde – auf der einen Seite diejenigen, die mit den Migranten sympathisierten, und auf der anderen Seite diejenigen, die sich mit den Einheimischen identifizierten. Dabei gibt es in Wirklichkeit auf beiden Seiten berechnigte Anliegen, die berücksichtigt werden müssen. Der Weg nach vorn besteht darin, innerhalb dieser Länder ein friedliches Zusammenleben zu finden. Denn zum Beispiel in meinem Fall komme ich aus einem kleinen Land, in dem inzwischen mehr als 35 % unserer Bevölkerung aus vielen verschiedenen Ländern der Welt stammen. Die Menschen beginnen, sich ängstlich und unwohl zu fühlen, als würden sie selbst verdrängt – in Bezug auf die Sprache, die sie verwenden, ihre Kultur, ihre Gewohnheiten.

Also muss man sich auch damit auseinandersetzen. Wir haben bereits Dörfer und Städte, in denen die Mehrheit der Bevölkerung aus Menschen anderer Länder besteht. Man muss sich damit befassen, denn sonst entstehen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit. Aber man muss damit auf eine realistische, menschliche Weise umgehen – nicht, indem man Hysterie schürt und behauptet, jedes Problem im Land liege daran, dass man von Migranten überrannt werde. Das ist, denke ich, eines der größten Themen, mit denen selbst die Europäische Union konfrontiert ist. Und es zeigt auch, was wir sagen – die Unfähigkeit, damit umzugehen, wie man Menschen unterschiedlicher Kulturen und Zivilisationen behandelt.

#Pascal

Und es gibt keine einfachen Lösungen, und ich würde tatsächlich niemals wollen, dass Kolleginnen und Kollegen oder Freunde auf der konservativen Seite deswegen verärgert sind, weil – wie du gesagt hast – es sehr berechnigte Anliegen gibt, mit denen man sich auseinandersetzen muss. Aber ich denke, eines der zugrunde liegenden Probleme ist immer noch diese koloniale Denkweise im Westen, und sie tritt jetzt immer deutlicher zutage. Im Grunde müssen wir also ein Bewusstsein dafür schaffen, dass Kolonialismus nichts ist, was vor 80 oder 90 Jahren geendet hat. Der Kolonialismus ist bei uns. Er ist lebendig. Und es handelt sich nicht nur um Neokolonialismus – es ist klassischer Kolonialismus. Es ist eine koloniale Denkweise, ein kolonialer Ansatz in internationalen und lokalen Angelegenheiten. Und wir müssen uns damit auseinandersetzen; sonst werden wir uns selbst zerstören.

#Evarist Bartolo

Und ich denke, das Tragische sind die Versäumnisse der Gewerkschaften in europäischen Ländern, die keine migrantischen Arbeitskräfte organisieren. Sie handeln unter der Illusion – sie geben es nicht zu, aber ich weiß, dass sie unter dieser Illusion handeln –, dass man zwei verschiedene Belegschaften, zwei verschiedene Arbeitskräfte haben kann, die man schützt. Man schützt die eigenen Arbeiter, diejenigen, die im eigenen Land geboren wurden, und in der Regel arbeiten sie im

öffentlichen Sektor. Also verbessert man ihre Gehälter, verbessert ihre Arbeitsbedingungen und lässt die Migranten die Arbeit machen, die die eigenen Leute nicht mehr machen wollen. Das kann in der öffentlichen Reinigung, in der Pflege, in der Gastronomie oder im Bauwesen sein. Und man organisiert sie nicht, um ihre Bedingungen zu verbessern.

Das ist sehr gefährlich, denn indem man ihre Arbeitsbedingungen untergräbt, untergräbt man auch die Arbeitsbedingungen im eigenen Land und die der eigenen Arbeiter. Das bedeutet, es handelt sich um eine gemeinsame Arbeitskraft, eine gemeinsame Belegschaft. Und wenn man sie so zersplittert lässt, wie sie derzeit ist, werden die eigenen Arbeiter anfangen, den Migranten gegenüber Groll zu empfinden – sie denken dann, diese akzeptieren niedrigere Löhne, schlechtere Arbeitsbedingungen, also seien sie unsere Feinde. Anstatt Solidarität zu zeigen und gemeinsam zu handeln, schützen die Gewerkschaften tatsächlich diejenigen, die ohnehin schon in einer besseren Position sind. Aber die Tatsache, dass sie die migrantischen Arbeiter nicht organisieren, führt zu weiterer Spaltung und mangelnder Solidarität, selbst innerhalb unserer Länder, was wiederum eigene Probleme mit sich bringt.

#Pascal

Ja, das stimmt. Das stimmt. Und wissen Sie, der Ansatz, um damit auf nachhaltige Weise umzugehen, besteht meiner Ansicht nach wahrscheinlich darin, das Ganze ganzheitlich zu betrachten, richtig? Der Hauptgrund, warum es so viele Migranten in Europa gibt, ist, dass viele dieser Menschen unfreiwillig migrieren. Ja, sie kommen, weil sie es wollen, sogar auf Booten, aber sie tun es, weil sie versuchen, der Armut in ihrer Heimat, der Gewalt und so weiter zu entkommen. Und ein großer Teil dieser Gewalt wird durch das System verursacht, das von Menschen in Europa geschaffen wurde, richtig? Auch das, ja.

Wenn die Gewerkschaften beginnen, dieses Thema als ein Problem zu betrachten, das sowohl dort als auch hier gelöst werden muss, werden wir an einen Punkt gelangen, an dem die Migration auf ein gewissermaßen natürliches Niveau sinkt. Es wird immer Menschen geben, die umziehen. Ich meine, ich bin ein Migrant in Japan, aber ich kann Ihnen sagen, die Mehrheit – etwa 90 % der Schweizer – lebt gerne in der Schweiz. Rund 10 % gehen ins Ausland, aber sie kommen in der Regel wieder zurück. Und genau das würde weltweit auf natürliche Weise geschehen, wenn es uns gelänge, die globale Situation zu verbessern – nicht nur für das oberste eine Prozent, die Elite.

#Evarist Bartolo

Was ironisch ist, Pascal, ist, dass über viele Jahre hinweg Millionen von Europäern in die Vereinigten Staaten, nach Australien, in diese Länder gegangen sind. Genau. Aber ich denke, wir müssen auch zu einer der tiefen Intuitionen von Marx aus den 1840er Jahren zurückkehren, als er sagte, dass, wenn die Arbeiterklasse in den Imperien keine Solidarität mit der Arbeiterklasse der Kolonisierten zeigt, sie ebenfalls Teil des Problems sein wird. Ich halte das für eine tiefgreifende Einsicht, weil Marx in Bezug auf Nationalismus und Souveränität nicht genug studiert worden ist. Wenn er über die

irische Frage schreibt und wenn er über Kolonisten schreibt, hat er Einsichten, denen Marxisten im Westen nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt haben. Sie waren sehr provinziell. Wenn also, wie wir sagen, eine solche Solidaritätsstruktur über Kulturen und Zivilisationen hinweg aufgebaut werden muss – denn wenn wir das nicht tun, werden wir ernsthafte Probleme haben und die Fortsetzung des Kolonialismus erleben, was die Fortsetzung der Herrschaft bedeutet. Und Herrschaft, verbunden mit militärischer Macht, ist Selbstmord.

#Pascal

Ja, das wird in den Tod von Millionen enden – ohne Zweifel von zig Millionen. Und dieser Eisberg muss vermieden werden, wenn wir das Schiff irgendwie noch davon wegsteuern können. Deshalb bin ich so froh, dass du auch diese Art von Analyse teilst. Gibt es noch etwas, etwas, worüber wir in dieser Diskussion noch nicht gesprochen haben, das wichtig ist, um zu verstehen, wo wir stehen? Ich schaue mir auch wieder München und Rubio und so weiter an.

#Evarist Bartolo

Nun, ich denke, zunächst einmal müssen wir etwas wie Rubios Rede nehmen und wirklich hervorheben, was er sagt. Die Reaktion der europäischen Eliten darauf war sehr aufschlussreich, insofern, als er darüber klagte, dass die Imperien nicht mehr stark seien – und sagte, wir sollten uns nicht schämen oder schuldig fühlen für das, was wir getan haben. Ich meine, das ist, nun ja, so ausgedrückt, ziemlich arrogant.

#Pascal

Aber wissen Sie, das erinnert mich an die Gartensprache Ihres ehemaligen Kollegen Borrell. Und Sie kennen Borrell, oder? Sie kennen ihn persönlich. Ich meine, was hat er daran nicht verstanden – dass das eine so inakzeptable Art war, die Welt darzustellen? Haben Sie jemals mit ihm darüber gesprochen?

#Evarist Bartolo

Es ist nur fair zu sagen, dass er das Garten-Metapher später bereute. Ich kenne Borrell. Ich fühle mich immer noch sehr, sehr zwiegespalten darüber. Ich weiß auch, wie er über die ehemaligen Kolonialherren dachte, aber das war sehr unglücklich. Und es war eine Fortsetzung anderer Reden von anderen, die sagten: „Hört zu, der Rechtsstaat gilt für uns, weil wir der zivilisierte Westen sind. Der Rest der Welt – mit ihnen müssen wir umgehen, versteht ihr, weil sie der Dschungel sind. Wir müssen sie mit Respekt behandeln, aber Invasionen, der Einsatz von harter Macht dort, sie zu töten und zu zerstören – das ist das, was schrecklich ist.“

Ich denke, was uns helfen könnte, ist, wenn wir mehr daran arbeiten, den Menschen zu vermitteln, dass unser Schicksal ein gemeinsames ist. Zum Beispiel, indem wir ihnen erklären, dass uns das

Problem im Iran betrifft, weil, wenn sie die Straße von Hormus schließen, der Ölpreis steigt, deine Lebenshaltungskosten steigen und du darunter leiden wirst. Es ist also kein fernes Problem – es ist auch hier. Es geht darum, ein gemeinsames Schicksal zu haben und zu erklären, dass wir in dieser kleinen Welt alle auf die eine oder andere Weise miteinander verbunden sind. Wir sind alle voneinander abhängig, und was auf der einen Seite des Globus geschieht, betrifft letztlich auch dich. Daran müssen wir weiterarbeiten.

#Pascal

Ja, ja, wir müssen den richtigen Ansatz herausfinden. Weißt du, weiter nachdenken.

#Evarist Bartolo

Ich denke, es geht darum, Themen zu vermenschlichen. Ich halte es für sehr wichtig, dass wir über diese Themen nicht nur in geopolitischen Begriffen und Ideen sprechen, sondern auch darüber, wie sie die Gesellschaft beeinflussen – die Menschen in ihrem täglichen Leben – und sie so weit wie möglich menschlich darstellen. Denn manchmal gelingt es Populisten, genau das viel besser zu tun als anderen. Sie sprechen über deine Sorgen, deinen Job, deine Identität, dein Zugehörigkeitsgefühl. Das müssen wir auch tun. Wenn wir über Frieden und Zusammenleben sprechen, ist es wichtig, dass es nicht so wirkt, als würden wir einen intellektuellen Kreuzzug mit abstrakten Konzepten führen, sondern dass wir Fragen von Leben und Tod in unserem Alltag ansprechen. Wir müssen das weiterhin tun – über diese Themen sprechen, als ob Menschen wichtig sind, nicht nur Konzepte und Wunschdenken. Ja.

#Pascal

Ja, und wir wollen Frieden, weil wir wollen, dass die Menschen am Leben bleiben, richtig? Wir mögen Menschen um uns herum, nicht in Gräbern. Deshalb brauchen wir Frieden. In gewissem Sinne geht es uns einfach um die Gesundheit und das Wohlergehen der Menschen, richtig? Deshalb müssen wir Krieg vermeiden – weil er sehr ungesund ist. Gut.

#Evarist Bartolo

Und die Menschen verstehen das. Die Menschen verstehen das. Und deshalb, wenn wir sehen, wie junge Leute reagieren, wenn man sie fragt: „Seid ihr bereit, in Kriegen zu sterben?“ – dann lautet die eigentliche Frage, ob sie bereit sind, für die Eliten zu sterben. Das zeigt sich in den christlichen Schriften, denn im Grunde ist es genau das, was diese Eliten von den jungen Menschen verlangen: für sie zu sterben. Und meistens ist es nicht das erste Mal, dass diese Eliten auf beiden Seiten eines Krieges stehen – auf beiden Seiten.

Weißt du, neulich habe ich mir angesehen, wie Banker während des Zweiten Weltkriegs – sogar schwedische Banker und sogar amerikanische Banker – sowohl die Kriegsanstrengungen der

Alliierten als auch die der Achse finanzierten. Geld floss auch an Hitler, nicht nur an die amerikanischen Fabriken, die Waffen für die Alliierten produzierten. Und als die Nürnberger Prozesse stattfanden, wurde keiner der Leute, die in New York oder Stockholm in Anzug und Krawatte arbeiteten, zur Rechenschaft gezogen, obwohl sie den Krieg der Achse ermöglichten, indem sie beiden Seiten Geld zur Verfügung stellten.

#Pascal

Auch die Menschen, die die Atombombe und die Verbrennung von Millionen mit den Kriegsgeräten finanziert haben, wurden nicht vor Gericht gestellt, oder? All diese sind gut geschützt. Die Einzigen, die nicht geschützt sind, sind diejenigen, die den Krieg verlieren. Also werden sie natürlich bestraft.

#Evarist Bartolo

Also könnten es zumindest diese Typen sein. Wir müssen weiterhin zeigen, wo die Gesetze der Götter und die Gesetze der Tiere liegen – und dass wir auf der Seite der gewöhnlichen Menschen stehen, die von den Göttern wie Tiere behandelt werden, weißt du.

#Pascal

Ja, ja. Also lasst uns die Tiere befreien und die Götter zusammentreiben. Ich hoffe nur, dass niemand jemals herausfindet, dass manche Tiere gleicher sind als andere. Ja, mein Freund Pascal Lottaz, vielen Dank für dieses Gespräch. Wenn die Leute deine Arbeit finden wollen, sollten sie deine Artikel lesen. Du veröffentlichst hier regelmäßig, richtig? In der Times und bei Moll Cusumano.

#Evarist Bartolo

Und dann lade ich sie auf meine Website hoch. Ich hoffe, dass ich auch dabei bin, auf Substack zu kommen.

#Pascal

Es ist eine großartige Plattform. Ich kann sie sehr empfehlen. Sag mir Bescheid, wenn du sie hast, damit ich die gute Nachricht verbreiten kann, okay? Danke. Vielen Dank. Danke für deine Zeit heute. Auf Wiedersehen.